

Frühjahr 2017

MEHR

Mitgliederinformation von Mehr Aktion! für Kinder und Jugend e.V.

www.mehraktion.de



In der Flüchtlingsunterkunft zwei Stunden ungestört bei Limo und Keksen kreativ sein

Mehr Aktion! für Mädchen

Café mobil

Etwa 30 Prozent der aktuell nach Deutschland geflüchteten Menschen sind weiblich. Mädchen und junge Frauen reisen meistens mit ihren Familien ein und sind zunächst in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht. Familien und Angehörige schirmen sie oft ab, zum Beispiel weil es traumatische Erfahrungen gibt oder die Umgebung – auch in der Unterkunft – als gefährlich empfunden wird.

Um geflüchtete Mädchen und junge Frauen zu erreichen, reist die Beratungsstelle des Mädchenhauses zwei13 in Hannover jetzt, unterstützt von Mehr Aktion!, in die Unterkünfte der Stadtteile. Dort bietet das Team mit dem Makbule Mädchen Café dann für etwa zwei Stunden einen geschützten Raum an und macht sich mit den jungen Frauen bekannt. Wo das Café Station macht, Tischdecken, Limo und Kekse ausgepackt werden, können sich die Mädchen und jungen Frauen ungestört miteinander unterhalten, kreativ werden, sich öffnen und Spaß haben – frei von Zwängen und Erwartungen anderer.

In der Unterkunft im ehemaligen Oststadtkrankenhaus haben die jungen

Frauen jeweils eine eigene Kladde bekommen und sie ganz unterschiedlich zu füllen begonnen: Ein Mädchen hat viele Bilder hineingemalt, eine andere hat sie wie ein persönliches Sprachwörterbuch genutzt, wieder andere als Tagebuch. Nebenbei entstehen viele Gespräche – auf Deutsch, auf Englisch – irgendwie funktioniert die Verständigung. „Wir eröffnen den Mädchen mit unserem Angebot Zugänge zu ihren ganz eigenen selbstbestimmten Themen, Visionen und Wünschen“, erklärt das Team.

Makbule ist ein Name mit vielen Bedeutungen und in verschiedenen Sprachen bekannt. „Für unser Mädchen-Café bedeutet das Wort: die Erwünschte, die Schöne, die Angenommene, die dazu gehört“, sagt Verena Meyer. Sie ist Empowerment-Trainerin für Menschen mit Rassismuserfahrung und wie ihre Kollegin, die erfahrene Traumapädagogin Annette Dierkes, erst seit wenigen Monaten im Team. Schon länger arbeitet die Sozialpädagogin Ella Pütz für die Beratungsstelle: „Dass geflüchtete Mädchen in Deutschland von Sexismus und Rassismus gleich mehrfach diskriminiert sei können, bedenken wir mit.“, sagt sie. „Als Beraterinnen greifen

wir Dinge auf, die vielleicht nur beiläufig gesagt werden und stehen ihnen bei Problemen und Fragen zur Seite.“

Im vergangenen Jahr hat das Team bei einer Informationsveranstaltung der Landeshauptstadt Hannover geflüchteten jungen Frauen und Müttern die Angebote der Beratungsstelle vorgestellt und auch gleich vor Ort Erstgespräche durchgeführt.

Die Beratungsstelle engagiert sich auch in einem Arbeitskreis der Stadt Hannover gemeinsam mit anderen Beratungsstellen, den MitarbeiterInnen aus den Unterkünften und der Stadt. Alle zusammen arbeiten dort an einem tragfähigen Schutzkonzept vor sexualisierter Gewalt und sexuellem Missbrauch in Unterkünften für geflüchtete Menschen. „Im Grunde geht es gerade erst so richtig los: Wir werden immer häufiger angefragt und bauen langsam ein Netzwerk auf. Inzwischen haben wir auch eine geeignete Sprachmittlerin gefunden, die uns bei intensiveren Beratungsgesprächen unterstützen kann“, berichtet Verena Meyer.

Information und Kontakt:

Mädchenhaus zwei13 e.V.
Tel. 0511/3005872
Zwei13@maedchenhaus-hannover.de
www.maedchenhaus-zwei13.de

Mehr Aktion! im Sprengelmuseum

Kreativ in die Zukunft

Liebe Mitglieder!



Unser Anliegen ist es, Ihre Mitgliedsbeiträge so effektiv wie möglich zu verwenden. Wir achten daher ganz genau darauf, wofür unser Geld eingesetzt wird. Insbesondere setzen wir auf Nachhaltigkeit! Unsere Unterstützung gilt daher Projekten, in denen möglichst vielen Kindern und Jugendlichen möglichst effektiv geholfen werden kann.

Es ist ja allgemein bekannt, dass das Geld für Jugendarbeit knapp ist. Das bekommen wir im Rahmen unserer Arbeit leider immer wieder sehr deutlich mit. Für die MitarbeiterInnen in Jugendprojekten ist es somit meistens schwierig, ihre Visionen zu verfolgen, denn: gute Ideen kosten eben Geld.

Wir finden gute Kinder- und Jugendarbeit lebt von Visionen. Gelegentlich kommt es vor, das wir ein erfolgreiches Projekt umfangreicher fördern, als zunächst beantragt. Beispielsweise mit den Kindern häufiger und regelmäßiger zu arbeiten. Denn wir haben die Erfahrung gemacht, dass es sich lohnt, ein bisschen mehr zu investieren und dafür aber umso mehr Wirkung zu erzielen.

In der aktuellen Ausgabe unserer Mitgliederinformation berichten wir über solch eine Begebenheit: Gemeinsam mit der Projektleitung des FaB haben wir eine Ausweitung des Angebots beschlossen. Aber lesen Sie am besten selbst!

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung!
Ihr Mehr Aktion!-Team

Über diese Projekte haben wir bereits berichtet und haben sie im letzten halben Jahr unterstützt:

- » AfW, Therapeutisches Reiten
- » Ambulanter Palliativ- und Hospizdienst, Hannover
- » Butze, Kindertreffpunkt in Bemerode
- » Domino, Mittagstisch
- » Domiziel, Dedenhausen
- » DSV 78, Präventionsprojekt
- » Einfach Genial, Kunstprojekt
- » Fachberatungsstelle Violetta
- » I Can Do, Präventionsprogramm
- » Henriette-Breymann-Gesamtschule, Wolfenbüttel
- » Intensivkinder Niedersachsen e.V.
- » Jugendtreff Factorix, Hannover
- » K.berit Kinder- und Jugendrestaurant, Hildesheim
- » Lernschritte, Nienburg
- » Lichtpunkt, Soziale Beratungsstelle
- » Löwenzahn, Zentrum für trauernde Kinder und Jugendliche e.V.
- » Lotte Lembke Schule, Braunschweig
- » Nienburger Kindertafel
- » Kindergastroenterologie an der MHH
- » Reit u. Therapiezentrum Bewig, Braunschweig
- » Selma Lagerlöf Schule, Reitprojekt
- » Satt und Schlau, Mittagstisch in Godshorn
- » SIS, Senior Partner in Schools
- » Sporttrainer für Mukoviszidosekranke Kinder an der MHH
- » Verein für krebskranke Kinder e.V., Hannover
- » Verein zur Unterstützung AIDS-krankender Kinder e.V. Kinder an der MHH

Acht- und Neunklässler präsentieren sich künstlerisch.

Was will ich werden? Welche Möglichkeiten habe ich? Wie stell ich mir meine Zukunft vor? Was kann ich? Sich diesen Fragen mit künstlerischen Aktionen zu nähern und dabei Verbindungen zwischen Schulen und Betrieben zu schaffen macht das Projekt zur Berufsorientierung „Hand in Hand in die Zukunft“ der Einfach Genial gGmbH aus. Beteiligte Schulen sind diesmal die Südstadtschule und aus Langenhagen die IGS sowie die Gutzmannschule.

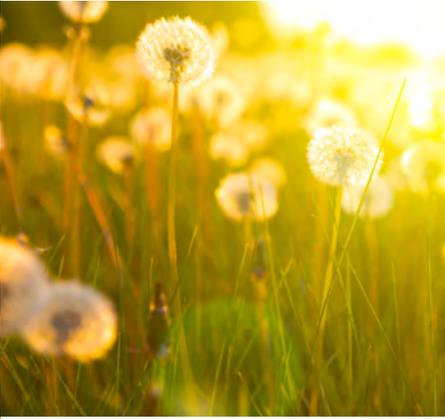
Gemeinsam mit UnternehmensvertreterInnen haben die SchülerInnen ihre Ideen diskutiert und künstlerisch gestaltet. Die Ergebnisse präsentierten sie am 18. November 2016 im Sprengel Museum, das bereits zum fünften Mal als Ausstellungsort für dieses Projekt gewonnen wurde. „Hand in Hand in die Zukunft“ richtet sich an Jugendliche aus Haupt-, Real- und Förderschulen, um deren Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Gefördert wird das Projekt von der Region Hannover, der Agentur für Arbeit und Mehr Aktion! Die Vernissage der nächsten Etappe findet am 13. Juni 2017 statt!

Information und Kontakt:
Einfach Genial / Brandbox
Tel. 0511/54305988
www.einfachgenial.org

Mehr Aktion! im TrauerZentrum

Auch Pfützentrauer ist erlaubt



Wenn Vater oder Mutter stirbt, gerät ein Kinderleben aus den Fugen – egal ob das Kind drei oder dreizehn ist. Die Trauer überschattet und bestimmt alles. Der verbliebene Elternteil, selbst in Trauer und durch die veränderte Situation nicht selten überfordert, ist als einziger Ansprechpartner oft nicht ausreichend. In Hildesheim bietet daher das TrauerZentrum Kindern, Jugendlichen und Familien einen geschützten Rahmen für ihre Trauer und außerdem Begleitung durch PädagogInnen mit Zusatzausbildungen, beispielsweise zum Trauerbegleiter. Die Leiterin des TrauerZentrums, Diplom-Pädagogin Birgit Trümper, absolviert zurzeit außerdem eine Ausbildung zur Psycho-Traumatherapeutin, da Trauer und Trauma oft sehr nahe beieinanderliegen.

Für Kinder ist es besonders wichtig, dass sie in ihrer Trauer so angenommen werden, wie sie sind. Denn Kinder trauern anders als Erwachsene. „Pfützentrauer“ ist der Ausdruck dafür, wenn Kinder in Sekundenschnelle in ihre Trauer „springen“ und sie im nächsten Augenblick scheinbar wieder vergessen haben. Manchmal aber schweigen sie auch einfach und verlieren sich dabei in ihren Verlustgefühlen. Kindern hilft es häufig, das Erlebte und ihre Gefühle beim Spielen, Toben oder kreativen Gestalten zu verarbeiten. Deshalb

ist es wichtig, dass sie altersgemäße Angebote erhalten, um ihre Trauer leben zu können.

Im TrauerZentrum Hildesheim gibt es daher sowohl eine Kindergruppe für Kinder ab drei Jahren mit einer Eltern-Trauergruppe im Nebenraum, als auch eine Gruppe für Kinder und Jugendliche im Alter von sieben bis dreizehn und seit November 2016 eine weitere für Jugendliche ab vierzehn. Ältere Kinder und Jugendliche haben einen anderen Zugang zu ihren Gefühlen als Kindergartenkinder. In allen Gruppen bekommen die betroffenen Kinder und Jugendlichen die Chance auf einen altersgemäßen Rahmen, um den Gefühlen über den Verlust des geliebten Menschen Ausdruck zu verleihen. Dabei sind alle Gefühle, egal ob Aggressionen, Wut, Traurigkeit oder auch Freude erlaubt. Die Gemeinschaft gibt Halt und wirkt dem Gefühl entgegen, mit der Trauer allein zu sein.

Nach Ablauf der zehn 14-tägigen Termine können sich die älteren Kinder und Jugendlichen auch weiterhin treffen und werden dabei unterstützt, sich zu vernetzen und eine autarke Trauergruppe weiterzuführen. Neben den Gruppenangeboten können auch Einzelgespräche in Anspruch genommen werden und es gibt das Sonderprojekt: „Trauer + Reiten“ für Kinder

und Jugendliche ab 3, wo das Pferd zum Vertrauten wird, der tröstet und in der Trauerphase Halt und Vertrauen gibt – natürlich auch mit pädagogischer Betreuung.

Seit 2016 unterstützt Mehr Aktion! das TrauerZentrum Hildesheim, damit dort auch in Zukunft Trauerbegleitung auf hohem Niveau angeboten werden kann und die hauptamtlichen MitarbeiterInnen sich angemessen weiterbilden können. Dabei sollten die Angebote für die trauernden Familien kostenlos bleiben – denn wenn in einer Familie Vater oder Mutter stirbt, kommen auf die Hinterbliebenen neben der Trauer oftmals große finanzielle Probleme zu. Nicht selten müssen sie alleinerziehend und verwitwet gegen den sozialen Abstieg kämpfen.

Information und Kontakt:
TrauerZentrum Hildesheim
Tel. 05121/296730
trauerzentrum@efes-online.de
www.trauer-zentrum.de

Mit dem Verlust eines Elternteils gerät das Leben jedes Kindes aus den Fugen.

Mehr Aktion! im Mittelmeer

Abtauchen. Eintauchen. Auftauchen!



„Manchmal muss man im Leben andere, herausfordernde Dinge tun, z. B. abtauchen, eintauchen und wiederauftauchen, um veränderte Sichtweisen entwickeln zu können und unterschiedliche Erfahrungen mit sich und anderen zu machen,“ erläutert Daniela Brönnner, stellvertretende Leiterin des Förderzentrums Lotte Lemke in Braunschweig.

Acht Jugendliche der Förderschule bekamen diese Chance. Am Tauchprojekt im Mittelmeer teilnehmen durften Schülerinnen und Schüler im Alter von 12 bis 16 Jahren, die entweder im Sommer 2016 die Schule verlassen sollten, um in das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) einzutreten oder solche, die für sich zu diesem Zeitpunkt keinen Sinn im schulischen Lernen erkannten und von sich aus keine Idee hatten, wie es für sie weitergehen könnte. „Abtauchen“ durfte nur, wer sich im Februar 2016 schriftlich um die Teilnahme bewarb und ab dann bis zum Beginn der Reise Anfang Juni regelmäßig die Schule besuchte, die Schulregeln einhielt, keine illegalen Drogen nahm sowie Konflikte vermied, die zu einer Anzeige führen könnten.

In der ersten Phase des Projekts erhielten alle Teilnehmenden ab April regelmäßig vorbereitenden Theorie- und Praxisunterricht im Schwimmbad. Dort lernten sie, sich für die eigenen Tauchsachen verantwortlich zu fühlen, Anzug, Haube, Füßlinge und Handschuhe

alleine anzuziehen, das Sauerstoffgerät zusammenzubauen, Partnercheck durchzuführen wie auch unter Wasser Handzeichen anzuwenden, den Druckausgleich beim Abtauchen, mit der Partnerin oder dem Partner Blickkontakt zu halten und zu kooperieren. Auch der Umgang mit Notsituationen über und unter Wasser wurde eingeübt.

Die zweite Phase, das eigentliche „Eintauchen“, war die Intensivwoche am Mittelmeer in Kroatien. Vor der Reise waren die Jugendlichen sehr aufgeregt – für die meisten war es ihr erster Flug. Vor Ort kamen sie in 3- und 4-Zimmer-Apartments mit jeweils einer Lehrkraft unter. Nach der Ankunft gab es als erstes ein leckeres Frühstück unter freiem Himmel im Sonnenschein. Ein guter Start! Bereits mittags am Ankunftstag machten die SchülerInnen mit den TauchlehrerInnen vor Ort Einzeltauchgänge. Im Meer zu tauchen und zu baden war etwas Besonderes und wirkte sich für alle extrem positiv auf die Motivation aus. Auch die Begegnung mit Menschen einer anderen Kultur und mit einer anderen Sprache meisterten sie ohne Scheu und mit Respekt. Es gelang ihnen gut, sich mit Händen und Füßen und einfachem Englisch zu verständigen.

Beim Tauchen Verantwortung für sich und andere übernehmen stärkt das Selbstvertrauen für den (Schul-)Alltag.

Beim Tauchen und auch sonst während der Reise haben die SchülerInnen gelernt, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Damit waren für sie starke Erfolgserlebnisse verbunden, sodass sie den Herausforderungen des (Schul-)Alltags anschließend gestärkter und erfolgsorientierter begegnen konnten. Und konkrete Erfolge sind nach dem „Auftauchen“ auch schon sichtbar: Drei der Teilnehmenden konnten in öffentliche Schulen wechseln, ein Schüler befindet sich in einer Probeumschulung, ein weiterer ist im BVJ und drei haben sich entschieden im Schuljahr 2016/17 ihren Schulabschluss zu schaffen.

Information und Kontakt:

AWO Förderzentrum Lotte Lemke
Tel. 0531/39080
www.awo-bs.de

Mehr Aktion! auf dem Pferdehof

Reitprojekt erfolgreich erweitert



Viel Freiraum und heilpädagogisches Reiten für Kinder aus stark belasteten Familien.

Ein Pferd kann ein richtig guter Freund sein. Es hört zu, ohne zu urteilen, es ist warm und hat ein Fell, das man wahlweise streicheln, tätscheln oder striegeln kann. Manchmal schnaubt es einem zärtlich in den Nacken – das kitzelt ein bisschen und man kann sich ganz angenommen und aufgehoben fühlen. Und beim Reiten vergisst man schnell seine Probleme, konzentriert sich ganz auf das Hier und Jetzt, auf das Miteinander mit Freund Pferd. Doch auch wie ein guter Freund, reagiert das Pferd unmittelbar, wenn mit ihm grob umgegangen wird und zeigt schnell seine Grenzen auf. Es ist somit ein wirklich guter Lernpartner für soziales Verhalten!

Mehr Zeit mit Pferden auf dem Pferde- und Erlebnishof Krätze in Altmerdingsen bei Uetze bekommen nun seit dem zweiten Halbjahr 2016 – dank der Initiative von Mehr Aktion! – Kinder, deren Familien vom FaB (Fachanbieter für Betreuungen gGmbH) in Hannover betreut werden. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um Familien, in denen mindestens ein Elternteil an einer psychischen Erkrankung wie beispielsweise der Borderline-Persönlichkeitsstörung leidet. Das ist im täglichen Leben eine sehr große Belastung für die Kinder und bedeutet, dass sie nicht selten extremen Situationen ausgesetzt sind.

Erlebnisorientierte Aktivitäten wie der Besuch des Pferdehofs gehören zum Konzept des FaB, denn sie schaffen für die Kinder die Möglichkeit, positive Erfahrungen in einer Gemeinschaft zu sammeln. Sie lernen, dass für das Gelingen einer Aktion in der Gruppe, jeder einen Beitrag geben muss und dafür aber auch jeder von der Gruppe gehalten und unterstützt wird. Ziel ist außerdem, dass die Kinder Verantwortung lernen, ihre Selbsteinschätzung verbessern, sich neue Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignen und auch bei Aggressionen und Frustrationen – die nicht ausbleiben – neue Wege finden, um sie zu bewältigen.

Der Pferde- und Erlebnishof Krätze der Reittherapeutin Regina Richter bietet dafür optimale Voraussetzungen: Viel frische Luft, reichlich Platz und Freiraum auf dem Hof und im Stall, angrenzende Wiesen, Felder und Wälder mit Kletterbäumen und natürlich den Pferden, anderen Hoftieren sowie dem heilpädagogischen Reiten. „Es ist schön zu beobachten, wie die Kinder und Jugendlichen ihre Körperhaltung verändern und stolz mit dem Pferd mitschwingen. Wie sie ein Gespür für den eigenen Körper entwickeln, Ängste überwinden, sich fallen lassen können – Vertrauen zu sich und dem Tier aufbauen“, erklärt FaB-Geschäftsführer und Sozialpädagoge Klaus Minkner.

Bislang konnten die Kinder jeweils einmal im Monat – begleitet von zwei SozialarbeiterInnen des FaB – an der Fahrt nach Altmerdingsen teilnehmen. Wir von Mehr Aktion! haben erkannt, wie gut den Kindern diese Auszeit und die damit verbundenen Erfahrungen getan haben. Aber gleichzeitig auch, dass einmal im Monat einfach zu wenig ist, um nachhaltig eine konstruktive Wirkung in der Psyche der Kinder zu erzielen. Daher ergriffen wir 2016 die Initiative und regten an, das Projekt zu erweitern und unsere Förderung zu erhöhen. Unser Vorschlag stieß sowohl beim FaB als auch bei Reittherapeutin Regina Richter sofort auf offene Ohren, denn als Profis wissen sie, dass mehr Therapie nur guttun kann. Seitdem fährt jede Kindergruppe zweimal im Monat nach Altmerdingsen und profitiert deutlich besser vom Projekt „Therapeutisches Reiten, Interaktion- und Sozialtraining“.

Information und Kontakt:

FaB gGmbH
Tel. 0511/2629090
www.fabjugendhilfe.de
www.erlebnishof-kraetze.de

Mehr Aktion! in der Schule

Gemeinsam gegen Mobbing



Gemeinsam mit Schulleiterin und SchülerInnen am Tag der Preisverleihung. Beratungslehrerin Karen Stroberger schraubt das Schild an.

Seit dem 23. September 2016 prangt ein Schild gut sichtbar am Haupteingang des Gymnasiums Sarstedt: „Contigo – Schule ohne Mobbing“. „Contigo“ ist spanisch und bedeutet „mit dir“, erklärte Walter Taglieber, Vorsitzender des Vereins Contigo e.V., der es sich zur Aufgabe gemacht hat, mit seinem Programm offensiv und systematisch gegen Mobbing an Schulen vorzugehen. In einer Feierstunde am 23. September konnte Taglieber, nachdem das Gymnasium Sarstedt die 20 Punkte des Schulprogramms „Contigo 20“ umgesetzt hatte, der Schulleitung das Zertifikat und das Schild „Contigo – Schule ohne Mobbing“ als Auszeichnung überreichen.

Doch dem ist einiges vorangegangen: Wir berichteten in den letzten beiden Ausgaben über die Finanzierung des Studientages für das Kollegium des Gymnasiums sowie des Projekttages für die SchülerInnen durch Mehr Aktion! Die Aktivitäten gehören zum Schulprogramm „contigo 20“, das das Gymnasium Sarstedt durchlaufen hat. Zu den 20 Punkten gehörten neben Vorträgen zu Mobbing vor Gesamtkonferenz und Schulöffentlichkeit die Einrichtung

niedrigschwelliger Meldesysteme für betroffene SchülerInnen sowie Eltern und eine „Contigo-Gruppe Intervention“ aus speziell geschulten LehrerInnen. Um die Maßnahmen erfolgreich umzusetzen, mussten alle am Gymnasium Sarstedt an einem Strang ziehen. Und das ist offensichtlich gelungen.

Der kleine Festakt zur Preisverleihung, bei dem auch Alexa v. Wrangell von Mehr Aktion! ein Grußwort an die Schule richtete, wurde von SchülerInnen und LehrerInnen abwechslungsreich gestaltet. Das schuleigene Ensemble Sarstedt-WINDS umrahmte das Programm mit Medleys aus dem „Phantom der Oper“. Nach der Begrüßung durch Schulleiterin Christine Klein berichteten Lehrer Robert Kubis und Beratungslehrerin Karen Stroberger über den Schüler-Projekttag „(Anti)mobbing“. Eine kleine Vorführung zum Thema Streitschlichtung und der Tanz „Welcome everybody“ einer 5. Klasse folgten. Krönender Abschluss war natürlich die Preisverleihung durch Walter Taglieber. Jetzt heißt es für das Gymnasium Sarstedt „am Thema bleiben“, denn „eine Schule ohne Mobbing wäre ein Traum“, so Schulleiterin Christine Klein. Das Schild ist nun erstmal Verpflichtung, das Thema weiterhin ernst zu nehmen und aktiv gegen Mobbing vorzugehen.

Information und Kontakt:

www.contigo-schule-ohne-mobbing.de
www.gymnasiumsarstedt.de

Mehr Aktion! im Sommercamp

„Yes, I can do!“



„Sommerferien ...“ – dieses Wort klingt großartig in Schülerohren! Zeit für sich und Freunde, für Reisen, Sport und Spiel. So sollte man meinen. Aber nicht alle Familien können ihren Kindern in den Ferien etwas bieten. Oftmals scheidet das nicht nur an den finanziellen Möglichkeiten, sondern auch am sozialen Kontext. Für Kinder, denen es sonst nicht vergönnt ist, in den Ferien etwas Besonderes zu erleben und positive Erfahrungen zu sammeln, bietet der Verein IcanDo e. V. bereits seit 2009 regelmäßig Feriencamps an.

Das SPIEL & SPORT SOMMERCAMP 2016 fand vom 27. Juni bis 1. Juli auf dem Gelände der „Freien Waldorfschule Hannover“ am Maschsee statt. „Wir konnten zahlreichen Kindern aus belasteten sozialen Milieus und aus Familien mit Flüchtlingshintergrund eine unvergesslich schöne Ferienzeit ermöglichen“, berichtet Kerstin Kruse, Geschäftsstellenleiterin des Vereins. Insgesamt nahmen 78 Kinder (44 Jungen und 34 Mädchen) im Alter zwischen fünf und 13 Jahren aus Hannover und der Region teil. 36 Kindern mit Flüchtlingshintergrund konnte das Camp vollständig kostenfrei ermöglicht werden, auch durch die unkomplizierte Unterstützung durch Mehr Aktion! Und die bunte Zusammensetzung der Gruppe war für alle eine Bereicherung und ein enormer Zugewinn.

Mehr Aktion! im Zoo

„Ach, ist das schön, ein Leben zu haben!“



Eine große bunte Truppe: Spiel & Sport brachten eine Menge Spaß und förderten Miteinander und Sozialverhalten.

Die Kinder erlebten unter dem Camp-Motto „Gemeinsam sind wir stark“ an fünf Tagen neun Stunden lang Spiel, Sport und Spaß in einer tollen Gemeinschaft und mit sowohl sportpädagogischer als auch sozialpädagogischer Betreuung durch ein zwölfköpfiges Team.

Fußball, Kampfsport, Rugby, Bogenschießen, Tennis, Klettern, Akrobatik und Hip-Hop-Dance durften ausprobiert werden – und dabei konnten die Kinder aktiv erleben, was in ihnen steckt, ganz im Sinne des Vereinsnamens: I can do! Auch das tägliche gemeinsame Mittagessen schweißte zusammen und am letzten Camptag gab es sogar eine Abschlussfeier, zu der die Eltern eingeladen waren.

Information und Kontakt:

I can do e.V.
Tel. 0511/1613236
www.icando-verein.de



An einem herrlich milden Herbsttag trafen sich zwölf Balu-Mogli-Gespanne für einen Besuch im Zoo Hannover. „Balu und Du“, ein bundesweites Mentorenprogramm – in Hannover getragen von Caritas und dem Diakonischen Werk – fördert Grundschul Kinder im außerschulischen Bereich. Junge engagierte Leute können mindestens ein Jahr lang als „Balu“ ein Kind, genannt „Mogli“ (wie der Bär und das Menschenkind in der Geschichte „das Dschungelbuch“), mit einer individuellen Patenschaft begleiten. Ziel dabei ist, dass die Balus den Moglis durch persönliche Zugewandtheit und aktive Freizeitgestaltung helfen, sich in der Gesellschaft zu entwickeln und zu lernen, wie man die Herausforderungen des Alltags erfolgreich meistern kann. Es bleibt dabei nicht aus, dass die Moglis auch den Horizont der Balus erweitern ...

Der Zoo-Besuch, finanziert von Mehr Aktion!, ging mit einer Vorstellungsrunde bei den Meerschweinchen vor dem Eingang los. Jo, Letia, Hanna, Nik und die anderen Moglis waren aufgeregt. Jo sorgte sich, weil anfangs noch kein anderer Junge in Sicht war, Letia bekam sofort richtig gute Laune und rief fröhlich hüpfend „Ach, ist das schön, ein Leben zu haben!“ und Nik war erst mal nicht so begeistert, dass außer seinem Balu Marie noch andere dabei waren. Doch schließlich taute auch er auf und genoss die gemeinsamen Erlebnisse im Zoo. Zu sehen und erleben gab es viel: Die Greifvogel-Show und die Robben-Show riefen Begeisterung hervor.



Die Erdmännchen machen es vor: Gemeinsam geht alles besser! Die Balu-Mogli-Gespanne freuen sich auf den Tag im Zoo.

Affen, Elefanten und Giraffen wurden bestaunt, im Streichelzoo wurden die Moglis von hungrigen Ziegen bestürmt und auch die Sambesi-Bootstour war ein tolles Erlebnis. Das Größte aber war der Spielplatz mit der Riesenrutsche!

Ganz nebenbei gab es Gelegenheit soziales Verhalten zu üben: Popcorn oder Pommes mit anderen zu teilen, „danke“ und „bitte“ zu sagen, auf seinen Balu zu hören, Niederlagen ohne zu schmollen einzustecken, und dass man sich gemeinsam über den Ablauf abstimmt. Auch wegzulaufen und sich nicht an die Regeln zu halten ist für die anderen irgendwie doof – selbst wenn es nicht mit Absicht passiert. Alles in allem ein gelungener Ausflug! Sogar Nik fand es am Ende schade, dass er sich schon wieder von den anderen Kindern verabschieden musste – er hatte sich mit ihnen so gut verstanden. Balu Alex fasst zusammen: „Wir werden bestimmt noch öfter etwas gemeinsam machen, da sich die Kinder und wir super gut verstanden haben!“

Information und Kontakt:

Caritas Verband Hannover e.V.
Tel. 0511/126001047
b.klose@caritas-hannover.de
www.balu-und-du.de

Wir über uns – für neue Interessenten

Hilfe braucht Planung



Helfen ist schön – aber nicht leicht. Hilfe muss ankommen. Sie muss ihr Ziel erreichen und zu einem Ergebnis führen. Hilfe braucht Einsatz und Planung. Sie braucht aber auch finanzielle Mittel, damit eine Planung möglich ist. Wenn Vereine wie Mehr! Aktion keine staatliche Unterstützung erhalten, müssen sie sich an dieser Stelle etwas einfallen lassen.

Der gängigste Weg ist ein Spendenaufruf. Meist erfolgt er bei aktuellen Katastrophen oder auch regelmäßig in der Weihnachtszeit. Doch Spendenaufrufe sind teuer (man denke nur an das Porto) und man kann mit dem Ergebnis im Alltag nicht verlässlich kalkulieren. Nicht selten sind die Kosten sogar höher als die Einnahmen. Erst langfristig, wenn es schon einen festen Spenderkreis gibt, tragen sich solche Aufrufe.

Mehr Aktion! hat sich deshalb schon zu Beginn der Arbeit für einen anderen Weg entschieden: Bei uns sind Vereinsmitglieder die Basis der Hilfe. Dank ihrer Unterstützung war es möglich, schon im ersten Jahr unserer Tätigkeit umfassend Hilfe zu leisten – und die Fortsetzung über Jahre hinweg zu planen.

Bei der Werbung neuer Mitglieder lassen wir uns professionell und genau kalkulierbar unterstützen: Bezahlte Helfer berichten Bürgerinnen und Bürgern

Professioneller Auftritt für langfristige Hilfe: Ein Werbestand von Mehr Aktion! für Kinder und Jugend e.V.

an Informationsständen über unsere karitative Arbeit und werben sie. Die an den Ständen beschäftigten Mitarbeiter bezahlen wir für eine Tätigkeit, ohne die unsere Hilfe für Kinder nicht möglich wäre. Denn das Ergebnis dieser Werbung – die neuen Vereinsmitglieder – macht unsere Einnahmen planbar. Und eine langfristige Hilfe in Projekten rund um Hannover erst möglich. Der schöne Nebeneffekt: Wir sichern durch diese Art der professionellen Einnahmewerbung auch Arbeitsplätze.

Uns selbst wird es dadurch möglich, uns voll und ganz auf die karitative Arbeit zu konzentrieren. Diese Tätigkeit hat so stark zugenommen, dass wir nunmehr zwei der Vorstandsmitglieder hauptamtlich gegen Entgelt beschäftigen. Wir besuchen die von uns geförderten Projekte vor Ort, halten die Kontakte und sehen immer wieder nach, wie wir am besten helfen können. Mit der verlässlichen Unterstützung durch unsere Vereinsmitglieder ist nicht nur eine kurzfristige Einmal-Hilfe möglich, sondern eine mittel- bis langfristige Planung und kontinuierliche Hilfe. Für eine bessere Zukunft von Kindern und Jugendlichen.

Unsere Geschäftsstelle



Mitglieder und Interessierte können gern die Geschäftsstelle in der Langensalzastraße 21 in Hannover besuchen. Dienstags bis Donnerstag zwischen 10 und 12 Uhr sind Vereinsvorstand Alexa v. Wrangell oder unsere Vereinsvorsitzende Carmen Sievers persönlich dort anzutreffen. Gern berichten sie von ihrer Arbeit und ihren Plänen.

Mehr Aktion! für Kinder und Jugend e.V.
Geschäftsstelle
Langensalzastr. 21 (Ecke Maschstr.)
30169 Hannover
Bei schriftlichen Anfragen bitten wir Sie, sofern verfügbar, um die Angabe Ihrer Mitgliedsnummer.

Telefonisch erreichen Sie uns unter:
05 11 262 43 80
Di, Mi, Do 10 – 13 Uhr
Di, Do 16 – 18 Uhr

Impressum

Herausgeber: Mehr Aktion! für Kinder und Jugend e.V.
Langensalzastr. 21, 30169 Hannover
Tel.: 05 11 / 262 43 80 Fax: 05 11 / 262 43 81
E-Mail: info@mehraktion.de | www.mehraktion.de
VR Nr. 200051 AG Hannover

Redaktion: Mehr Aktion! für Kinder und Jugend e.V.,
Martina Tangara

MehrAktion! Für Kinder und Jugend e.V., Heiko
Preller (Foto + Film), Shutterstock sowie betreffende
Projekte

Gestaltung: schoenbeck mediendesign
Druck: Mantow, Hannover

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck unter Quellenhinweis erlaubt.
Für unverlangt eingesandte Beiträge und Fotos
wird keine Gewähr übernommen.